



GOLDMANN

Buch

Träume und ihre Deutung – ein Thema, das Millionen Menschen fasziniert. Das über 1300 Stichworte umfassende Lexikon der Traumsymbole verschafft dem Leser Zugang zu den Geheimnissen seines Unterbewusstseins. Der Autor erklärt, wie die Symbole richtig zu verstehen und anzuwenden sind: Für eine vernünftige Deutung eines Traumes ist immer die subjektive Wahrnehmung des Träumer wichtig, die Ereignisse und Probleme in seinem Wachleben, die besonderen persönlichen Gegebenheiten und zwischenmenschlichen Beziehungen. Diese Art der Vorgehensweise stellt die Verbindung zum Individuum her und ermöglicht es, tiefer in die Auswertung der eigenen Träume einzusteigen. Für den Träumer, der so vorgeht, kann das Buch zu einer spannenden und weiterführenden Quelle der Erkenntnis über Zusammenhänge und Hintergründe in seinem Leben werden.

Autor

Georg Fink, bekannter Journalist und Serienautor, befasste sich jahrelang mit der Traumdeutung. Im In- und Ausland hat er erfolgreiche Bücher zu diesem Thema veröffentlicht. Georg Fink verstarb im Juli 2008.

Georg Fink

Traumsymbole
Lexikon

GOLDMANN

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC®N001967

9. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe Mai 2012

Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Neumarkter Str. 28, 81673 München

© der deutschsprachigen Ausgabe 2000

Falken Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, München

Umschlagfotos: © Getty Images/With Love Photography

© FinePic®, München

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

BK · Herstellung: IH

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-17330-3

www.goldmann-verlag.de

Inhalt

Die Bildersprache der Seele 6

Was ist der Traum? 7

Wissenschaftliche Traumarbeit auch für Laien 8

Wie wir Träume deuten können 9

Traumsymbole von A–Z 12

Aal bis Axt 12

Baby bis Butter 29

Callgirl bis Clown 49

Dach bis Dynamit 50

Ebbe bis Explosion 58

Fabrik bis Füttern 70

Gabel bis Gürtel 88

Haare bis Hütte 104

Igel bis Irrgarten 119

Jagd bis Juwelen 121

Kabel bis Kutsche 123

Laboratorium bis Lupe 147

Machtgelüste bis Mutterkomplex 158

Nabel bis Nymphe 174

Oase bis Osten 181

Pacht bis Pyramide 184

Quacksalber bis Quittung 198

Rabe bis Rutschen 199

Saal bis Süßigkeit 211

Tafel bis Tuschkasten 252

Übelkeit bis Urne 264

Vagabund bis Vulkan 268

Waage bis Wüste 273

X bis Ypsilon 283

Zahl bis Zwiebel 283

Anhang 290

Kinder träumen anders 290

Symbolhaftes in Kinderträumen 294

Die Bildersprache der Seele

Träume sind die Bildersprache der Seele oder dessen, was wir dafür halten. Sie kommen aus dem Unbewussten, und wenn wir sie nicht festhalten, gehen sie uns verloren, und wir sind um eine Erinnerung, möglicherweise aber auch um Hinweise ärmer, die uns helfen könnten, die Probleme unseres Lebens besser zu meistern. Deshalb raten Psychologen und Psychoanalytiker, man sollte sich Bleistift und Papier aufs Nachtkästchen legen, um das, was uns der Traum zeigte, aufzuschreiben, damit ein erfahrener Traumdeuter, zum Beispiel ein Psychotherapeut, aus dem Traumgeschehen unterschwellige Seelenängste erkennen kann, die uns psychisch belasten.

Die wissenschaftliche Traumforschung hat in den letzten Jahrzehnten viele Experimente zum Ergründen der körperlichen Vorgänge während des Schlafs und des Traums unternommen. Bei diesen Experimenten musste die psychische Seite des Traumes unbeachtet bleiben. Aber die mittels Elektroenzephalogramm (EEG) offenbarten Traumschlusszeiten ermöglichten ihnen eine Sofortbefragung von Versuchspersonen nach dem, was sie soeben geträumt hatten. Dabei werden am Kopf der Versuchspersonen Elektroden angebracht, deren Drähte zu einem Computer führen, der die Gehirnströme aufzeichnen kann.

Diese Aufzeichnung der Träume ist nicht nur für den Psychologen und den Psychotherapeuten wichtig, sondern auch für uns selbst, die wir aus dem Traumgeschehen Rückschlüsse auf unser Leben ziehen möchten. Dazu brauchen wir keinen Elektroenzephalographen und keinen Computer, sondern – wie schon erwähnt – nur einen kleinen Zettel und einen Schreibstift, die wir griffbereit neben unser Bett legen, um kurz nach dem Erwachen

aufschreiben zu können, was wir im Traumbild gesehen haben. Schließlich weiß jeder von uns aus Erfahrung, wie schnell sich dieses meist recht bizarre Bild verflüchtigt.

Was ist der Traum?

Das Erleben der Traumbilder, die unseren Schlaf durchziehen, ist seit Jahrtausenden das Gleiche geblieben, nur dass man in alter Zeit nicht von Flugzeugen und Automobilen träumte, sondern von Ochsenkarren und rasanten Streitwagen, die von Pferden in die Schlacht gezogen wurden. Lediglich die Frage „Was ist der Traum?“ wurde recht unterschiedlich beantwortet.

In längst vergangenen Zeiten galt der Traum als Botschaft der Götter, als Folge von Leibschmerzen, als barer Unsinn, als Übersetzung alltäglicher Wünsche, auf deren Erfüllung man hoffte; die seltsame Bildersprache des Unbewussten wurde in vielerlei Gestalt gedeutet von Priestern, von Ärzten und von Scharlatanen. Nur langsam nahmen diese Deutungen ernsthafte Formen an: Man sammelte Träume, verglich sie miteinander und versuchte herauszufinden, wie die Bildersprache der Träumenden auf das Wachleben übertragen werden könnte, die sich – wie man schon bald feststellte – in einzelnen Symbolen auszudrücken schien.

Es ist das große Verdienst des Wiener Nervenarztes Sigmund Freud, der Traumforschung um die Wende zum 20. Jahrhundert eine andere Richtung gegeben zu haben. Seine analytische Methode führte zu völlig neuen Einsichten in unser Triebleben, mit ihm setzte sich der Begriff des Unbewussten in der Seelenforschung durch. Freud baute den Traum in die Psychiatrie und Psychotherapie ein und bewies, dass in ihm seelische Zustände sichtbar werden können, wenn man sie aus den Traumsymbolen richtig deutet.

Sigmund Freud gab den Anstoß zu einer intensiven wissenschaftlichen Beschäftigung mit den bizarren Bildern, die den Schlaf des Menschen beherrschen. Und wenn auch die so genannte exakte Wissenschaft noch immer Zweifel hegt, so zeigen die Erfolge der

Psychoanalytiker und Psychotherapeuten in der Traumarbeit an kranken Menschen, dass die Praktiker, wie etwa der berühmte Schweizer Traumforscher Carl Gustav Jung, gegenüber den Theoretikern weit im Vorteil sind, die nach wie vor an der Symboldeutung manches auszusetzen haben. Denn sie verfügen inzwischen über einen Erfahrungsschatz, der zwar auf theoretischem Wissen aufbaut, in der praktischen Traumarbeit aber zu Ergebnissen gelangen lässt, die beweisen, dass das Unbewusste im Traum Signale setzt, die in Sprache übersetzt werden können.

Wissenschaftliche Traumarbeit auch für Laien

Unser Buch will die wissenschaftliche Traumarbeit auch für den Laien verständlich machen. Um Ordnung in das umfangreiche Material zu bringen, lag eine Aufschlüsselung der Traumsymbole von A bis Z nahe, die sicherlich nach gründlichem Studium dieses Buches vom aufmerksamen Leser durch eigene Beobachtungen ergänzt werden kann.

Nicht jeder geht gleich zum Psychiater, wenn ihn etwas seelisch bedrückt. Viele Menschen schämen sich, ihre Probleme vor Fremden auszubreiten. Keiner lässt sich gern in sein Innerstes schauen. Gerade deshalb haben es ja Psychotherapeuten so schwer mit ihren Patienten, die zwar willig Fragen beantworten, aber möglicherweise ihre Träume verfälscht wiedergeben, um seelisch nicht gar so nackt vor dem fremden Menschen dazustehen, der ihnen als Arzt oder Psychologe helfen will. Diesen scheuen Menschen will unser Buch eine Hilfe sein, sich selbst und ihre Probleme zu erkennen, um dann – wenn es sein muss – zum Arzt zu gehen, der Mittel und Wege zu einer Heilung aufzeigen kann.

Unser Buch ist aber vor allem auch für die Gesunden unter uns geschrieben, die den Traumsymbolen entnehmen möchten, ob sie den rechten seelischen Tiefgang haben, um im friedlichen Zusammenleben mit ihren Mitmenschen bestehen zu können. Probleme, die uns unser Unbewusstes, unsere Seele, im Traum aufzeigt, deuten ja nicht nur auf Krankheitssymptome hin.

Wie wir Träume deuten können

Bevor Sie sich nun daranmachen, selbst Träume zu deuten, sollten Sie noch die folgenden elf Punkte beachten, die Ihnen bei der Traumarbeit hilfreich sein können:

1. Gleich nach dem Erwachen sollte der Traum aufgeschrieben werden, wobei wir uns bemühen müssen, ihn ohne Schönfärberei und Schnörkel so, wie er im Traumgeschehen wirklich abgelaufen ist, zu schildern.
2. Das, was uns am Traum bewusst wird, ist nur ein verhältnismäßig kleiner Ausschnitt dessen, was wir tatsächlich träumen. Wir können also nur einem „Bruchstück“ entnehmen, was uns das Unbewusste, die Seele, mitzuteilen hat.
3. Träume, die immer wiederkehren oder als Fortsetzung anderer Träume gelten können, sollten nicht für sich allein, sondern in der Serie gedeutet werden.
4. Ein einzelnes Traumsymbol bringt uns bei der Analyse kaum voran, ja es könnte sie sogar verfälschen. Wir sollten daher stets mehrere Symbole zur Deutung heranziehen.
5. Die Symbolbeschreibungen in diesem Buch sind nur Beispiele für eine persönliche Auslegung eines Traumes. Jeder mag sich daraus das aus dem Zusammenhang des Traumgeschehens Erkennbare und für ihn vermeintlich Passende herausuchen. Symbolbezeichnungen, die aus zwei oder mehreren Wörtern zusammengesetzt sind, können – und sollten – auch unter den Einzelbegriffen nachgeschlagen werden.
6. Falls Symbole im Lexikon nicht unter der Bezeichnung aufgeführt sein sollten, die uns im Traum vorgegeben wurden, kann man zunächst unter Wörtern suchen, die Ähnliches aussagen. Fällt Ihnen dazu kein passender Begriff ein oder fehlt der Begriff in unserer Aufstellung, können Sie vielleicht mithilfe der anderen im Traum erschienenen Symbole und aus deren Zusammenhang den Sinn des fehlenden Begriffes erschließen.

7. Jedes Traumsymbol ist vieldeutig, und deshalb ist es durchaus möglich, dass die für den einen genau passende Erklärung für einen anderen um Nuancen anders lauten muss, als wir es vorschlagen. Außerdem kann der gleiche Traum, von verschiedenen Menschen geträumt, sogar annähernd konträr ausgelegt werden.
8. Bei der Deutung eines Traumes sind wir auf die subjektiven Aussagen des Träumers angewiesen, der uns, um das Traumgeschehen durchsichtiger zu machen, über Ereignisse und Probleme in seinem Wachleben berichten sollte. Dabei müssen wir uns durch gezielte Fragen an das Objektiv-Psychische herantasten, um so die Symbole zutreffend auf den Einzelfall übertragen zu können.
9. Am besten geht man so vor: Zunächst wird nach Anhören der Traumgeschichte die bewusste Lage des Träumers dargestellt, wobei man sich die Ereignisse, die dem Traum vorangingen, ebenso schildern lässt wie Probleme, die der Träumer hatte oder noch hat. Wenn das alles nicht ergiebig erscheint, sollte man gemeinsam nach möglichen Ansatzpunkten in seiner Vergangenheit suchen. Dann lässt man sich den Traum in seinen Einzelheiten noch einmal erzählen. Nach der Erklärung der einzelnen Traumsymbole fügt man diese und das aus dem bewussten Leben Erfahrene mosaiksteinartig zu einer endgültigen Aussage zusammen, von der wir glauben, dass sie zutreffen könnte!
10. Der Träumer sollte nach der Deutung entscheiden, ob sie für ihn und seinen speziellen Fall logisch und annehmbar ist. Falls ihm dazu noch etwas einfällt, sollte er weiteres Material aus seinem bewussten Leben anführen oder auch etwas ergänzen, das er bei seiner Traumerzählung vielleicht ausgelassen hatte. Das ist wichtig, um letzte Einzelheiten aus dem Wach- und Traumerleben in die endgültige Deutung einbringen zu können. Dadurch kann dann ein ganz anderes Bild resultieren, als sich zunächst als mögliche Traumaussage herauskristallisierte.

11. Wer als Laie an die Traumarbeit herangeht oder psychologisch noch wenig geschult ist, sollte zunächst eigene Träume zu deuten versuchen. Nicht jeder lässt sich gern in sein Innerstes schauen. Bei der Auslegung eigener Träume sollte man sich selbst gegenüber absolut ehrlich sein; nur so kann man Probleme, die das Unbewusste im Wachleben aufspürte, erkennen und dann auch beseitigen.

A

Aal Mehr Schlange (siehe dort) als Fisch (siehe dort), deutet auf etwas Aalglattes hin, auf Ränkespiele, die uns bedrohen. Wird er gefangen oder an Land gezogen, können Schwierigkeiten gemeistert werden. Entkommt er oder entgleitet er unseren Händen, dann macht uns ein schwieriges Problem zu schaffen, oder das Geld rutscht uns nur so durch die Finger. Von der Ansicht mancher Psychoanalytiker, dass der Aal, dessen längliche Gestalt an das männliche Geschlechtsorgan erinnere, vor allem in Frauenräumen offensichtlich sexuellen Charakter habe, halten wir nicht viel.

Aas Oft mit Leiche (siehe dort) gleichgesetzt. Einen Tierkadaver sehen oder finden: Man hat Schweres oder einen nicht sehr erfolgreichen Lebensabschnitt hinter sich gebracht. Auch: Ein Plan oder eine Aufgabe wird erledigt oder aufgegeben. Wenn wir ein bestimmtes Tier tot vor uns liegen sehen, sollte seine Bedeutung als Symbol festgestellt werden. (Siehe „Geier“.)

Abbrennen Es kommt darauf an, was im Traum abbrennt. Ist es eine Wiese oder ein Stoppelfeld, so soll der Boden für neue Saat vorbereitet werden, übersetzt: Wir können aus einer fast schon aufgegebenen Sache Kapital schlagen. Brennt hingegen der Dachstuhl eines Hauses ab, sind die Kopfnerven oder die geistige Grundhaltung des Träumers gestört, oder in der Steuerzentrale des Gehirns geriet irgendetwas in Unordnung. (Siehe auch „Brand“, „Feuer“.)

Abbruch Mit anderen gemeinsam etwas abbrechen: Man will Morsches oder eine schlechte Beziehung hinter sich bringen, um zu neuen, besseren Verhältnissen zu kommen, die der eigenen Seele und dem Wohlbefinden gut tun.

Den Abbruch eines Hauses sehen: Man hat Angst, dass die eigene Persönlichkeit oder ihr guter Ruf angekratzt werden könnte. Selbst daran teilnehmen: Man bemüht sich, eine seelische Störung zu beseitigen. Abbruch eines baufälligen Hauses: Überwindung einer psychisch bedingten physischen Krankheit aus eigener Kraft.

Abdanken Wenn das Unbewusste das Ausscheiden aus einem hohen Amt spiegelt, nimmt man Abschied von einer schönen Illusion. Positiv ausgedrückt: Man will mit der Realität des Lebens besser zurechtkommen.

Abend Bedeutet bei älteren Menschen oft den Lebensabend, bei jüngeren eine zur Neige gehende Zeit. In der geträumten Abendstunde äußern sich manchmal geheime seelische Wünsche. (Siehe auch „Nacht“.)

Abendessen Ein reich gedeckter Tisch kann bei älteren Leuten auf einen besonders glücklichen Lebensabend schließen lassen, der es an nichts fehlen lässt. Bei jüngeren Menschen könnte eine Arbeit abgeschlossen sein, sodass man deren Früchte ernten kann. Oft deutet es darauf hin, dass das Lebensschiff bald in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt oder dass man sich keine Sorgen zu machen braucht, was morgen sein wird. (Siehe auch „Essen“.)

Abendkleidung Wenn man sie selbst trägt, steht eine Zusammenkunft bevor; man achte auf

die Farbe der Kleidung, um daraus zu entnehmen, ob es sich um ein fröhliches oder um ein trauriges Ereignis handelt. Manchmal weist die Abendkleidung auch darauf hin, dass man mehr aus sich machen möchte. Sieht man andere in festlicher Robe, hat man Angst davor, von einem Konkurrenten oder einem Nebenbuhler ausgestochen zu werden.

Abendmahl In der Kirche daran teilnehmen: Man möchte einen Schuldkomplex loswerden. Hier erinnert das Unbewusste den Träumer auch an sein Gewissen und fragt, ob er in einem ganz bestimmten Fall richtig gehandelt habe.

Abendrot Auch im Traum „gut Wetter Bot“, also Wunsch-erfüllung, Liebesglück, möglicherweise auch finanzielle Besserstellung. Es lässt fast immer auf angenehme Ereignisse schließen, die auch das Gemüt ansprechen.

Abenteurer Er umschreibt, auch wenn es sich dabei um eine fremde Person handeln sollte, das Ich des Träumers und seine

Neigung, mit dem persönlichen Glück recht gewagt umzugehen oder es in Liebe und Ehe mit der Moral nicht allzu genau zu nehmen.

Abfall Wirft man ihn weg, will man sich eine seelische Erleichterung verschaffen oder eventuelle Sorgen loswerden. Hier und da deutet er darauf hin, dass man möglicherweise etwas zurückerhält, was man achtlos beiseite schaffte, das aber eigentlich recht wertvoll war. Sieht man Abfall, dann möchte man im Wachleben vielleicht lästige Gedanken aus seinem Gedächtnis radieren. (Siehe auch „Kehricht“.)

Abführmittel Das Unbewusste gibt hier den Hinweis, man solle Schädliches aus seinem Körper ausscheiden, seelisch Bedrückendes abstreifen oder sich im Wachleben um die Besserung einer verfahrenen Lage bemühen.

Abgrund Sich davon abwenden: vor Tatsachen die Augen verschließen. In den Abgrund hinuntersteigen: Man sollte den Grund für eine scheinbar aus-

weglose Lage finden, damit man sie leichter überwinden, also wieder nach oben kommen kann. In einen Abgrund schauen: Man darf kommenden Gefahren tapfer entgegensetzen, weil man sie so rechtzeitig erkennt, dass man ihnen ausweichen kann und sie meistern wird. In einen Abgrund stürzen: Oft steht seelischer Kummer ins Haus, manchmal setzt der Traum dann auch eine momentane Lage aus dem realen Leben ins Bild um (etwa den Sturz aus dem Bett, dem ein sofortiges Erwachen folgt). Eine Brücke (siehe dort) über den Abgrund finden: Man kann Schwierigkeiten überbrücken, die sich im Wachleben vor einem auftun. Wer in einen Abgrund fällt, sagen die alten Ägypter, muss in naher Zukunft mit geschäftlichen Verlusten rechnen.

Abhang Ähnliche Deutung wie bei „Abgrund“ – man sollte nur bedenken: je steiler er ist, desto tiefer kann man fallen.

abmagern Die eigene Argumentation zu einem bestimmten Problem ist ziemlich „dünn“. Möglicherweise hat man aber

auch die symbolisch „mageren“ Jahre bald hinter sich und nimmt an Ansehen zu. Auf etwas aufmerksam machen will uns das Unbewusste, wenn es uns das Bild von uns völlig fremden dünnen Menschen vorgaukelt; dann will es uns vielleicht zeigen, dass es anderen viel schlechter geht als uns, während unser Wohlstand gesichert ist.

Abort Siehe „Toilette“.

Abreise Eine allzu plötzliche Abreise lässt den Schluss zu, dass sich der Träumer vor irgend-etwas in seinem Wachleben drücken möchte. Sie umschreibt gewissermaßen seine Angst, selbst die Verantwortung für etwas Bestimmtes übernehmen zu müssen. Bei der Abreise einer anderen Person kann es sich um das Ende einer heftigen Auseinandersetzung handeln, bei der wir Recht behalten möchten. (Siehe auch „Abschied“, „Reise“.)

Absatz Verliert man ihn vom Schuh, will man sich wohl in nicht unbedingt nötige Ausgaben stürzen. Vielleicht verliert

man auch ein wenig den Boden unter den Füßen, wobei vor allem der Besitzstand infrage gestellt ist. Wird der Absatz hingegen erneuert, können wir uns auf einen tragfähigen Kompromiss einstellen, der uns weiterbringen wird. (Siehe auch „Schuster“.)

Abschied Abschied nehmen bedeutet meistens eine Umstellung im eigenen Leben oder eine baldige Veränderung der Lebensgewohnheiten. Abschied von den Eltern verspricht jüngeren Menschen meist Wandlung zu größerer Selbstständigkeit. Der Abschied von einem festen Freund oder einer festen Freundin ist oft Ausdruck des Misstrauens gegenüber deren tatsächlicher Treue; vielleicht will man aber auch in einem festen Verhältnis Abstand zu dem bisher wohl etwas eintönigen Alltag gewinnen. Der Abschied von alten Menschen kann in einigen Fällen auf ein Nimmerwiedersehen schließen lassen, manchmal aber auch die Mahnung beinhalten, man solle eine schlechte Gewohnheit endlich aufgeben. (Siehe auch „Abreise“.)

abschneiden Etwa ein Brot oder irgendeinen Gegenstand: Man wird bei einer bestimmten Gelegenheit nicht besonders gut abschneiden. Wenn andere etwas abschneiden, lässt das darauf schließen, dass man sich von anderen „eine Scheibe abschneiden“ kann.

abstürzen Es signalisiert einen Verlust, der den Träumer selbst, einen anderen Menschen oder einen Gegenstand betreffen kann. Man fällt tief, auch Hochmut kommt vor dem Fall. Die Situation spiegelt oft ein Sich-fallenlassen, ohne dass man dazu eigentlich Grund hätte. Ein Absturz aus großer Höhe zeigt manchmal, dass sich der Träumende von der Lebenswirklichkeit entfernt oder wieder auf den Boden der Tatsachen fällt. Wenn andere im Traum abstürzen, kann das Hinweise darauf ergeben, von welcher Seite Verluste drohen. (Siehe auch „Abgrund“, „Fallen“.)

abwaschen Man möchte sich von irgendeinem Makel befreien. Küchenabwasch deutet darauf hin, dass man die Dinge nicht so recht in den Griff bekommt

(nasses Geschirr ist ja bekanntlich glatt und kann aus den Händen rutschen).

Achse Eine sich schnell drehende Achse weist auf die flotte Lebensart des Träumers hin (ob hier das Unbewusste Kritik üben möchte, sollten andere Symbole erhellen). Bricht die Achse eines Wagens, könnte uns ein gutes Geschäft durch die Lappen gehen; ist sie aber stabil, sind wir kaum erfolglos. Oft stellt die Achse auch ein Perpetuum mobile dar: Im Wachleben wird sich alles um den Träumer drehen.

acht Diese Zahl hat oft den Sinn von „Acht geben“, von „Achtung!“, was jedoch meistens positiv ausgelegt werden kann. Sie stellt Recht und Gerechtigkeit dar, Ursache und Wirkung. Die horizontal gelegte 8 ist das Zeichen der Unendlichkeit, die Überwindung des Todes. (Siehe auch „Zahl“.)

Acker Das Symbol der Fruchtbarkeit, des Schoßes der Mutter Erde, der Verbundenheit mit den Naturkräften. Steht der Acker in voller Blüte oder in sat-

ter Frucht, so kann das für den Träumer auf den Beginn einer besonders fruchtbaren Lebensphase hinweisen, die Saat ist ja fruchtbringend aufgegangen. Ist er abgeerntet oder sind seine Schollen hart verkrustet, deutet das auf ein Problem hin, das der Träumer nur mit ausdauerndem Fleiß bewältigen kann, oder auf Gefahren, die er durch eigenes Missgeschick heraufbeschworen hat. Wer den Acker mit viel Elan bearbeitet, wird in der Liebe zum Ziel kommen, wer ihn im Traum sieht, wird damit an seine Pflichten erinnert.

Adern Wer seine Adern hervortreten sieht, sollte auf seine Gesundheit, besonders auf das Funktionieren des Kreislaufs achten. Das Bild der Krampfadern kann auch eine Warnung sein, sich im Wachleben nicht so verkrampft zu bewegen.

Adler Der Herr der Lüfte ist positiv zu deuten als Losgelöstheit von irdischer Gebundenheit, er steht für die Beschwingtheit großer Gedanken, oft aber auch für die verzehrende Leidenschaftlichkeit des Geistes. Wer den Adler hoch droben am

Himmel fliegen sieht, darf hoffen, dass er hochfliegende Pläne in die Tat umsetzen kann; wer den Raubvogel fängt, will den Erfolg für sich allein genießen können. Ein Adler, der sich im Sturzflug auf eine Beute hinunterstürzt, weist auf die Gedankenschnelle und den Mut des Träumers hin, der sich freilich im Wachleben als Tollkühnheit erweisen könnte. Oder mit anderen Worten: Wer hoch pokert, kann tief fallen. Ein eingesperrter Adler weist auf die Hemmungen des Träumers gegenüber seiner Umwelt hin. Freud sah im Adler in Anlehnung an die Mythologie ein übermächtiges Sexualsymbol, weil der Raubvogel seine Triebe nicht beherrschen kann und sein Opfer haben will.

Affe Der Schatten unseres Ichs, die Karikatur unserer selbst. Oft weist der Affe im Traum auf primitive Triebe hin, die uns das Unbewusste deutlich machen möchte, manchmal auch auf die Angst, unsere Mitmenschen könnten uns schlechter einschätzen, als wir tatsächlich sind, oder sich über uns lustig machen. Von einem Affen ge-

bissen zu werden heißt, dass Schmeichler versuchen könnten, uns zu übertölpeln. Der Affe hat in unseren Breiten nichts mehr von jenem Tier in indischen Traumdeutungen an sich, in denen er als heilig galt, sondern bezeichnet oft unsere Triebe und Leidenschaften in dem Sinn, wie er uns im Traumbild erscheint. (Siehe auch „Gorilla“.)

Ahle Mit ihr kann man Schuhe flicken, im übertragenen Sinn einen seelischen Notstand provisorisch überdecken, sodass man auf dem Lebensweg wieder weitergehen kann. Wer sich mit einer Ahle verletzt, könnte einen Verlust erleiden, der sich oft aber nur als seelische Beklemmung erweist, die es in Zukunft zu überwinden gilt. (Siehe auch „Schuster“.)

Ähren Wenn sie im Sommerwind wogen: Ein Zeichen der Reife, des Sichloslösens von einer (unangenehmen?) Gewohnheit, übersetzt: Man wird mit einer neuen positiven Einstellung zum Leben neue Freunde gewinnen. Taube Ähren weisen auf hohle Gefühle

hin, die seelische Qualen hervorrufen könnten.

Aktien Wer sie im Traum anlegt, sucht Sicherheit in einer heiklen Lage, wer sie vernichtet oder verkauft, will sich auf falsche Freunde oder Ratgeber nicht verlassen.

Alarm Siehe „Fliegeralarm“.

Alpträume Wir werden im Traum von Angst geschüttelt, jemand ist hinter uns her, wir möchten uns verkriechen, aber es gibt keinen Schlupfwinkel für unser geängstigtes Ich! Überall stöbert uns das Unheilvolle auf. Noch wenn wir erwachen, sitzt uns die blanke Angst im Nacken, bis wir uns aus der Verkrampfung lösen, die uns das Traumgeschehen noch sekundenlang in die Wirklichkeit übermittelte. Wir erleben Alpträume, wenn wir uns im Wachleben in einer Lage befinden, die uns fürchten lässt, etwas zu verlieren, das wir lieb gewonnen hatten oder das uns zur lieben Gewohnheit geworden war. Als Krisen empfindet der Mensch auch körperliche Umstellungen wie Pubertät und Klimakterium (Wechseljahre),

weil er sie erst verkraften muss, weil er Angst hat vor der neuen Situation, in die er sich gestellt sieht. Immer wieder werden Albträume mit Sexuellem in Verbindung gebracht. Freud glaubte, dass man Albträume durch die Bewusstmachung der ihnen zugrunde liegenden sexuellen Verdrängung verlöre. Carl Gustav Jung sah in ihnen symbolische Sendboten der primitiven, dunklen Seite unserer seelischen Triebkräfte, deren Wollen man erkennen müsse, um sie zu besiegen.

Alkohol Auch im Traum beseitigt der Alkohol Hemmungen und lässt uns Handlungen begehen, die im bewussten Leben als amoralisch empfunden würden. Im Traumrausch werden alle Hemmungen abgestreift und den nicht nur sexuellen Gefühlen freier Lauf gelassen. Das kann darauf hinweisen, dass der Träumer seine Probleme im Wachleben allzu sehr vom Verstand aus betrachtet. Er sollte also lockerer an die Dinge herangehen. Wer im Traum völlig betrunken ist, kann damit rechnen, dass er an den Realitäten des Lebens achtlos vorbeige-

hen wird; er sollte alles viel nüchterner betrachten, um so vielleicht doch noch an ein angestrebtes Ziel zu gelangen. Wer im Traum vielen Menschen zuprostitet und mit ihnen trinkt, steht im Allgemeinen in seinen Gefühlsbeziehungen schwankend da und hat etwas gutzumachen. (Siehe auch „Betrunkensein“.)

Alter Die alte Frau am Wege ist das Symbol des uralten mütterlichen Lebens, das am Schicksalsfaden spinnt. Ein alter Mann deutet an, dass die Seele des Träumers in der Nähe einer großen, reinigenden Kraft ist. Wenn man sich selbst alt sieht, obwohl man noch jung ist, steht ein Reifungsprozess vor seinem Abschluss. Das Alter im Traum wird oft gleichgesetzt mit Weisheit, von der ein Rat für das bewusste Leben zu erhoffen ist; es mahnt zur Besinnung und warnt vor schlechten Neigungen, wenn die dargestellten Personen im Traum böse über uns herfallen. Oft zeigt das Traumbild einen alten Menschen in der Gestalt einer Hexe, eines Quälers oder Querulanten; hier wird das Böse in uns

selbst beschrieben, das wir überwinden sollten. (Siehe auch „Mutter“ und „Vater“.)

Amboss Wenn andere darauf hämmern, will man uns wohl gefügig machen und auf einen für uns nicht sehr günstigen Weg locken. Bearbeiten wir den Amboss selbst, wollen wir etwas aus unserer Seele heraus schlagen, das uns bedrückt. Oft fordert auf diese Weise auch das Unbewusste von uns mehr Durchsetzungskraft im Wachen: Wir sollten möglichst Hammer statt Amboss sein. (Siehe auch „Hammer“.)

Ameisen Psychotherapeutisch gibt häufiges Träumen von Ameisen einen Hinweis auf Störungen im vegetativen Nervensystem. Ab und zu wird ein solcher Traum allerdings auch dadurch bewirkt, dass Gliedmaßen eingeschlafen sind. Auf jeden Fall sollte man den Ameisentraum als Gefahrensignal bewerten. Mit den arbeitsamen Tieren, die wir am eigenen Körper spüren, will uns das Unbewusste hier und da darauf hinweisen, dass wir uns auf den eigenen Fleiß besinnen sollten.

Vielleicht macht uns auch irgendetwas kribbelig, große Pläne, die durchführungsreif sind, zu verwirklichen, in die Tat umzusetzen. (Siehe auch „Insekten“.)

Ameisenhaufen Wer ihn zerstört, hat wohl Sorge, dass die eigene Tüchtigkeit und Qualifikation von der Umwelt vielleicht nicht genügend anerkannt werden. (Siehe auch „Ameisen“.)

Amme Oft steht die Amme, die ein Kind säugt, in Frauen träumen für den verdrängten Wunsch nach eigener Mutterschaft. Gelegentlich will uns das Unbewusste auch andeuten, dass wir etwas Bestimmtes im bewussten Leben kaum aus eigener Kraft schaffen können. Auf jeden Fall ist man auf fremde Hilfe angewiesen. Wer sich selbst als Amme sieht, muss befürchten, dass er im Wachen von seinen Mitmenschen ausgenutzt wird.

Amor Ein Traummotiv, das auf eine leidenschaftliche, aber doch nur vorübergehende Liebe hinweisen soll. Der nackte Liebesgott in der Gestalt eines Kin-

des deutet auf Liebesabenteuer hin, die recht oberflächlich sind. Er erscheint im Traum aber meistens nur Menschen, die sich mit der Mythologie und ihren Gestalten befasst haben, ist also kein archetypisches Zeichen.

Ampel Wer eine grün leuchtende Ampel sieht, kann darauf hoffen, dass ihm bald ein Licht aufgehen wird, sodass er ein Problem oder eine schwierige Arbeit zum guten Ende führen kann. Zeigt die Ampel aber Rotlicht, so geht uns etwas im Kopf herum, das auf einen krankhaften Zustand deuten könnte. (Siehe auch „Abbrennen“, „Brand“, „Rot“.)

Amputation Die Psychoanalytiker alter Schule sehen das Abtrennen von Gliedmaßen meist erotisch-sexuell als Kastrationsangst, mitunter aber auch als Umschreibung für die baldige Trennung von einer geliebten Person. Nach moderner Auffassung sollte man beachten, welche Gliedmaßen abgetrennt wurden. Amputierte Füße oder Beine können dann darauf hinweisen, dass irgendetwas Hem-

menes unseren Lebensweg behindert. Wer Finger verliert und damit einen Teil des Tastsinns, wird auf mangelndes Gefühl aufmerksam gemacht. Das Fehlen einer Hand besagt wohl, dass der Träumer im Wachbewusstsein nicht genügend Handlungsfreiheit hat. Wer im Traum geköpft wird, läuft Gefahr, im Wachen ebenso seinen Kopf zu verlieren, was zum Beispiel auch einen Hinweis auf eine gewisse Kopfflosigkeit in den Liebesbeziehungen geben kann.

Amsel Sieht man eine Amsel oder hört man sie singen, dann erhält man eine gute Nachricht. Der Gesang einer Amsel kann auch von außen kommen, aber ohne Deutung bleiben. Sonst wie unter „Vogel“. (Siehe auch „Drossel“.)

Amt Wer im Traum ein Amt besucht, will irgendetwas für sich erreichen oder sich auch mit jemandem anlegen. Wenn man sich ein Amt anmaßt, will man im Wachleben zu hoch hinaus, sollte aber lieber auf dem Boden der Tatsachen bleiben und nicht zu viel Hoffnung an zukünftige Pläne knüpfen.

angeln Ein Hinweis darauf, dass man nie die Geduld verlieren sollte. Wenn etwas am Angelhaken anbeißt, ist eine günstige Wendung in Sicht. Wer aber auf dem Trockenen angelt, der vergeudet kostbare Zeit mit nutzlosem Zeug. (Siehe auch „Fische“, „Netz“.)

Angst Sie spielt in Traumbildern – vor allem in Albträumen – sehr oft eine herausragende Rolle. Die alten Ägypter umschrieben das Angsthaben damit, dass man wohl mit sich selbst nicht ganz zufrieden sei. Die moderne Psychologie sieht darin einen Fehler, den man gern ungeschehen machen möchte. Der Angstschrei im Traum deutet demnach auf einen besonders schweren Irrtum hin, dessen Wiedergutmachung Eigeninitiative erfordert. (Siehe auch „Albträume“.)

Anker Wenn er ausgeworfen wird, ist es im übertragenen Sinn der Rettungsanker, an den wir uns klammern und der hoffen lässt, dass ein Problem mithilfe anderer rasch gelöst werden kann. Wird er aufgezogen, schwindet dementsprechend

eine Hoffnung dahin, wird also eine Veränderung in unserem Leben eher zu unseren Ungunsten ausfallen. Geht ein Schiff mit dem aufgezogenen Anker auf große Fahrt, können wir unserem Leben eine andere Richtung geben. Ob diese als positiv zu sehen ist, ergeben andere Symbole aus dem Traumbild.

Anklage Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Wer im Traum selbst als Angeklagter vor Gericht erscheinen muss, tut gut daran, seinen Lebensrhythmus zu ändern, zu überlegen, wie er sich bessern und seine Umweltbeziehungen positiver gestalten kann. Ist ein anderer angeklagt, weist das möglicherweise auf ein Unrecht hin, das wir einem anderen angetan haben oder antun wollen. (Siehe auch „Gericht“, „Richter“.)

ankleiden Andere Kleidung anlegen umschreibt den Willen zu einem sicheren Auftreten in der Gesellschaft. Man will sich keine Blöße geben und auf andere Menschen vorteilhaft wirken. Wer andere ankleidet, kann daraus entnehmen, dass jemand im bewussten Leben unserer

Unterstützung bedarf. (Siehe auch „Kleid“.)

Ankunft Man lässt einen Lebensabschnitt hinter sich, hofft auf Ruhe und charakterliche Ausgeglichenheit. Die Ankunft deutet ebenso auf einen neuen Anfang hin, vielleicht sogar auf eine Veränderung zum Guten. (Siehe auch „Eisenbahn“, „Reise“.)

anstreichen Oft will man etwas Unvorteilhaftes überpinseln. Hier kommt es sehr auf die Farbe an, mit der man anstreicht oder anstreichen lässt. (Siehe auch „Farben“.)

Apfel Nach Carl Gustav Jung Sinnbild des Lebens. In leuchtendem Rot ein Liebeszeichen, zwischen Rot und Grün das kraftvolle Leben. Wird der Apfel gegessen, deutet das auf intime Liebesbeziehungen zwischen Mann und Frau hin. Ist der Apfel wurmstichig, müssen dementsprechend Zweifel an der Ehrlichkeit des Partners aufkommen, denn am Eros nagt der Wurm. Faule Äpfel stellen eine Liebesbeziehung sogar ganz infrage. Der Apfel ist ein uraltes Fruchtbarkeitssymbol,

das heute jedoch eher geistig gedeutet wird. Aber er bedeutet auch die „verbotene Frucht“, die erkennen lässt, was gut und was böse ist. Artemidoros macht noch den Unterschied zwischen süß (hier wird Liebesgenuss versprochen) und sauer („in einen sauren Apfel beißen“).

Apfelbaum In der christlich-abendländischen Kultur der Baum der Erkenntnis, den das Unbewusste in unsere Traumlandschaft setzt, um bei uns mehr Verständnis für die Probleme anderer zu wecken, aber auch, um uns zur Selbsterkenntnis anzuregen.

Apotheke Ein Warnzeichen, sich mehr um körperliche und seelische Gesundheit zu bemühen. Man hat ein Rezept, das Rat und Hilfe verspricht. Im übertragenen Sinn kann sich auch etwas melden, was wir schon längst vergessen geglaubt haben.

Arbeit Man nimmt des Tages Last und Mühen quasi mit ins Bett, wo das Unbewusste sie bewältigen muss, wobei besonders auch die psychische Belastbarkeit des Träumers getestet wird.

Manchmal fordert das Symbol auch dazu auf, im Wachleben fester zuzupacken, nicht herumzutüdeln. Im übertragenen Sinn wird unsere Leistungsfähigkeit in den Beziehungen zur Umwelt getestet. Oder wir werden angeregt, Seelisches so zu verarbeiten, dass wir nicht dünnhäutig reagieren, wenn es in unserem Leben mal ganz dick kommt.

Arena Der Raum, in dem das eigene Ich im Mittelpunkt steht, in dem alle unsere Schritte überwacht werden. In der Arena treten wir zum Kampf an um das Wohlergehen in seelischer Beziehung, wobei wir auf Gegner treffen, die uns ebenbürtig erscheinen, Gegner, vor denen unser Inneres bestehen muss. Es sind nicht nur Menschen, die dort auftauchen, sondern auch Tiere, die wir dann symbolhaft deuten müssen, um Schwachpunkte in unserem Ich aufzudecken, die dann beseitigt werden sollten. (Siehe auch „Zirkus“.)

Ärger Hat man Ärger im Traum, wird man sich im Wachleben vor Unannehmlichkeiten hüten

müssen. Ärgert man andere, umschreibt das in manchen Fällen die Schadenfreude. Gelegentlich weist der Ärger aber auch auf winzige Kleinigkeiten hin, über die man im Wachleben eventuell stolpern könnte.

Arm Als Fortsetzung der Hand (siehe dort) sinnbildlich die Grundlage des Handelns. Wer sich den Arm verletzt, ist also in seiner Handlungsfähigkeit eingeschränkt. Gebrochene Arme warnen den Träumer vor Verlusten oder vor Streitigkeiten; kräftige Arme umschreiben das Zupacken im Beruf wie im Privatleben, das zum Erfolg führt. Zu kurz geratene Arme deuten auf Mutlosigkeit hin, weil alles misslingt. Zu lange können kleine, aber wichtige Details nicht erfassen, schwache oder dürre lassen in mancher Beziehung Hilflosigkeit erahnen. Nach einer alten Volksweisheit sollen stark behaarte Arme auf Geldzuwachs hinweisen (da bekommen wir unser „Moos“). Und schließlich sind Arme, die uns umschlingen, jene Helfer, die uns „unter die Arme greifen“.

Armbanduhr Deutet wie jede andere Uhr (siehe dort) auf die Notwendigkeit einer besseren Zeiteinteilung im Wachleben hin; mit anderen Worten: Wir sollten schnell erkennen, was die Uhr geschlagen hat.

Armbrust Wer mit ihr schießt, ist in alten Anschauungen befangen; fühlt sich nicht wie Tell als Held, der es dem Landvogt zeigen wollte, sondern sein Mut wird eher sinken, weil er kaum die richtige Waffe in der Hand hat, um damit eigene Vorteile zu erreichen.

Arznei Siehe „Medizin“.

Arzt Sein Auftreten hängt mit der Diagnose unserer Seele zusammen, dass irgendetwas in uns sein muss, das geheilt werden sollte. Die Seele will mit ihrer heilenden Kraft ins Bewusstsein hineinwirken und helfen, krankmachende Konfliktstoffe zu beseitigen.

Asche Deutet auf den Abschluss einer Angelegenheit hin: Man hat etwas verbrannt und steigt gewissermaßen wie ein Phönix aus der Asche. Oft hat man auch

falsch gehandelt und streut dann als Büßer „Asche auf sein Haupt“ oder man ist aus irgendeinem Grund traurig und geht – nach biblischem Vorbild – „in Sack und Asche“.

Ast Meist Teil des Lebensbaumes, der etwas über unsere seelische Verfassung aussagt, wobei blühende oder grünende Äste unsere innere Ausgeglichenheit spiegeln, dürre oder abgestorbene aber auf die augenblicklich nicht sehr gute Verfassung hinweisen können. Wer über einen abgebrochenen Ast stolpert, bei dem wird eine bestimmte Angelegenheit kurzfristig abgebrochen. Manchmal beginnt dann eine innere Wandlung im Wachleben. Man kann auch auf einem schwankenden Ast sitzen, übersetzt: sich unsicher fühlen. Und wer im Traum den Ast absägt, auf dem er sitzt, sollte im bewussten Leben vorsichtiger taktieren, damit er nicht den Halt verliert. (Siehe auch „Zweig“.)

Astern Die Blumen des Herbstes, des Lebensherbstes. Weiße legt man auf ein Grab, bunte pflückt man für eine späte Liebe.

Atomkraft Siehe „Kernkraft“.

Attentat Wer im Traum ein Attentat erlebt, dem steht Aufregendes bevor, wobei weitere Symbole deuten, ob es sich um schöne oder schlimme Erlebnisse handelt. Ein Träumer, der selbst ein Attentat plant oder begeht, will sich im Wachleben vielleicht in einer aussichtslos scheinenden Sache engagieren.

Aufgabe Wird manchmal in Prüfungsträumen gestellt, womit wohl die Lebensaufgabe gemeint ist, die wir zu bewältigen haben. Wer sie im Traum nicht löst, muss im Wachleben ein schwieriges Problem in den Griff bekommen. Die Traumaufgabe ist gewissermaßen eine Mahnung des Unbewussten, im Wachleben mit mehr Elan an die Dinge heranzugehen. (Siehe auch „Prüfung“.)

aufhängen Man wird „hingehängt“, also verleumdet oder hintergangen. Wird man selbst aufgehängt, kann man ein Ziel nur in mühsamer Kleinarbeit erreichen. Werden andere aufgehängt, sollte man auf böswillige Leute achten. Das Aufhängen

von Wäsche vor dem Fenster des Nachbarn signalisiert einen Konflikt, bei dem man bloßgestellt werden könnte. (Siehe auch „Galgen“, „Wäschewaschen“.)

aufstehen Man will sich aufrichten, seinen Mann stehen, sich von kleinlicher Denkweise befreien. Das Aufstehen gilt oft auch als Symbol für die eigene Tatkraft.

aufsteigen Hier ist der Blick in die Zukunft gerichtet, in der man sich geistig und materiell verbessern will. Wer auf ein Dach steigt, benutzt seinen Kopf, um einen Aufstieg im Leben verwirklichen zu können. Auf einen Berg steigen besagt demnach, dass man den Aufstieg in eine höhere Etage des Lebens nur mit einiger Mühe erreichen kann. Ist ein Berg zu steil, kann ein Plan oder eine eben begonnene Arbeit misslingen; dann sollte man seine Kraft besser auf andere Vorhaben verwenden, die leichter zum Erfolg führen. (Siehe auch „Dach“, „Treppe“, „Leiter“.)

aufwischen Siehe „fegen“.

Auge Organ des Lichts, der Bewusstheit, aus der nach einem der ägyptischen Schöpfungsmythen die Welt entstanden ist. Der Spiegel der Seele, als empfangendes Organ weiblich, als „blitzeschleuderndes“, scharf sehendes phallisch-männlich. Von Freud wegen seiner Form als weibliches Sexualorgan gedeutet. Er fasste die Selbstblendung des Ödipus als sinnbildliche Kastration wegen des schuldhaften Inzestes mit der Mutter (Ödipuskomplex), das Reiben des Auges als Onanie- oder Masturbationersatz auf. Nach neuerer Erkenntnis sagt das Symbol eher etwas über den seelischen Gesamtzustand des Träumers und seine Stellung zum zukünftigen Geschehen aus. Das Gefühl ist von den Augen abzulesen, weshalb eine erotische Deutung durchaus nahe liegt. Augenträume erfassen das Dasein und unsere innere Einstellung dazu. Blindwerden deutet auf geistige Blindheit, Sehen auf das klare Erkennen einer bestimmten Lage, Schielen auf die Fehleinschätzung eines Menschen oder einer Situation hin. Man versuche auch, sich an die Farbe der

Augen zu erinnern. (Siehe auch „Brille“, „Mutterkomplex“ und einzelne Farben.)

ausgraben Das Ausgraben irgendwelcher Gegenstände oder gar einer Leiche, hängt ursächlich mit dem schlechten Gewissen des Träumers, mit seiner Unausgeglichenheit und inneren Unruhe im Wachleben zusammen. Oft umschreibt es auch die Angst, dass etwas ans Licht kommen könnte, das besser begraben bliebe.

ausreißen Man will sich von etwas frei machen, um aus eigener Kraft zum Erfolg zu kommen. Wenn man vor seinen Schulden ausreißt, dürfte der Erfolg nur sehr kurzlebig sein. Wer sich selbst Haare oder etwas anderes ausreißt, der will sich von einer Schuld, von einem Lebensumstand, vielleicht auch von einem Partner befreien.

ausruhen Hat etwas mit einem Schwächezustand zu tun, der uns physisch oder psychisch lähmen kann. In einigen Fällen deutet es aber auch auf den Wunsch hin, dass man einmal

ausspannen möchte, um sich mehr auf sich selbst besinnen zu können.

Ausschlag Ein Warnzeichen des Unbewussten, dass etwas in Ordnung gebracht werden muss; das können brennende private Probleme, manchmal allerdings auch echte Krankheitssymptome sein.

Aussicht Die beste Aussicht hat man von einem hohen Berg, einem Turm oder einem anderen hohen Gebäude. Übersetzen ließe sich die gute Aussicht also mit einem Hinunterschauen auf jene, die weniger Erfolg haben, auf eine Arroganz, die man schleunigst ablegen sollte. Ist die Aussicht verstellt, wäre zu fragen, ob wir im Wachleben noch den richtigen Überblick haben.

aussteigen Der Aussteiger sucht nach einem neuen Weg der Selbstverwirklichung. Wenn wir aus einem Fahrzeug aussteigen, lässt das vermuten, dass wir auf unserem bisherigen Lebensweg nicht mehr weitergehen oder dass wir in einem Denkprozess neue Kraft finden wollen, um

unser Leben radikal zu ändern. Seltener bedeutet das Aussteigen im Traum ein Ankommen an einem Ziel, gewissermaßen an einer Teilstrecke des Daseins.

Auster Fruchtbarkeitssymbol, das meist erotisch zu verstehen ist. Manchmal umschreibt sie auch eine Nachricht, die aus weiteren Symbolen als gut oder schlecht erkannt werden kann.

ausziehen Wer im Traum seine Kleider auszieht, hat nichts zu verbergen, sollte sich aber doch davor hüten, sich bloßzustellen. Wenn man die Schuhe auszieht, deutet das vielleicht auf das Verlangen nach einer natürlicheren Lebensweise hin. Der Auszug aus einem Haus oder einer Wohnung lässt erkennen, dass das Unbewusste mit unserer bisherigen Lebensweise nicht zufrieden ist, mit anderen Worten: Es mahnt uns zu einer Umstellung, damit wir uns freier bewegen können.

Auto Siehe „Automobil“.

Automat Von Freud wäre er vielleicht sexuell gedeutet worden, da man ja etwas hineinstecken

muss, damit etwas dabei herauskommt. Wahrscheinlich mahnt er aber eher vor überflüssigen Geldausgaben und oft zur Zurückhaltung im Tagesgeschehen.

Automobil Es steht oft für das eigene Ich, das es zu beherrschen gilt. Wer damit gut vorankommt, bei dem wird es auch im bewussten Leben gut vorwärts gehen. Pannen deuten auf Hemmnisse hin, Verbotschilder, die man übersieht, auf die Lebensangst, die man durch allzu forsches Auftreten überwinden möchte. Wenn der Träumer das Auto selbst fährt, kennzeichnet es oft seine Person – hier wird es als fahrbares Haus geschildert – oder was er im Alltagsleben darstellen möchte. Sitzt er in einem besonders schicken fremden Auto, möchte er möglicherweise mehr scheinen, als er in Wirklichkeit ist. Bedient der Träumer das Auto falsch, macht er auch im Wachzustand manches nicht richtig. Viele Angsträume (siehe auch „Albträume“) – man überfährt jemanden, die Bremsen funktionieren nicht – hängen mit dem Automobil zusammen; sie beweisen, dass unser Ich leicht an-

gekratzt ist, dass wir unseren Lebensstil ändern sollten, um keine Verluste zu erleiden. (Siehe auch „Bremse“ oder andere Teile, die das Auto fahrbereit machen.)

Axt Wer sie als Werkzeug benutzt, will ein Ziel mit Gewalt erreichen. Oft auch ein Hinweis darauf, dass man im bewussten Leben Energien vergeudet, die dann in entscheidenden Momenten fehlen.

B

Baby Symbol der unbewussten Sehnsucht nach Geborgenheit. Wer ein Baby trägt, hat noch eine ganze Weile sein Päckchen zu tragen und erreicht gesteckte Ziele erst nach vielen Mühen. Ein Baby stillen: Man sollte seine Pflicht erfüllen, auch wenn es schwer fällt. Wer schöne Babys sieht, kann gute Freundschaften schließen. Hässliche Babys deuten auf kleine Unebenheiten im eigenen Charakter hin. Ein totes Baby lässt manchmal auf ein

schlechtes Erinnerungsvermögen schließen. (Siehe auch „Kind“.)

Bach Ein kleiner, quellfrischer Bach deutet auf die übersprudelnde Lebensart des Träumers hin und lässt für Beruf und Privatleben nur das Beste erwarten. Ein trüber, modrig riechender Bach zeichnet oft die trübe Stimmung, in der man sich augenblicklich im Wachleben befindet; manchmal möchte man dann aber auch im Trüben fischen.

Sind Fische im Bach, sprudelt unsere Kasse möglicherweise bald über. Ein trockengelegter Bachlauf erinnert den Träumer an Notzeiten, auf die er sich rechtzeitig einrichten sollte. (Siehe auch „Wasser“.)

backen Die Tätigkeit, die uns das tägliche Brot schenkt, die uns also voranbringt. Wer selbst sein Brot backt, nimmt sein Schicksal in die eigene Hand, wer kleine Semmeln in den Ofen schiebt, der wird auch im Wachleben nur kleine Brötchen backen. Wer sich sein Brot backen lässt, vertraut anderen wohl mehr als sich selbst.

Bäcker Eine schöpferische Symbolfigur, die auf positive Gesamtentwicklung hinweist, zumindest auf eine Besserung der augenblicklichen Verhältnisse. Wenn der Bäcker im Traum mit dem Feuer hantiert, ist es die geistige Nahrung, die er dem Träumer verschafft.

Backofen Nach Freud weibliches Sexualsymbol, der Gebärmutter gleichzusetzen. Nach moderner Auffassung soll im Backofen etwas zu gestaltvoller Reife gebacken werden. Ist noch Feuer unter dem Ofen, deutet das eine glutvolle Bindung an, die sich glücklich ausbauen lässt.

Bad Hier wird der Säuberungsprozess der Seele angesprochen. Das Bad nimmt manches weg, was einen bisher bedrückte. Das Wasser im Bad spiegelt seelische Energie. So mancher badete schon im Traum, bevor er einen neuen Lebensabschnitt begann. Das Bad in klarem Wasser reinigt die Seele und lässt für das Wachleben klare Erkenntnisse zu. Das Bad im Trüben deutet auf den Sumpf hin, in den man durch eigenes Verschulden geriet. Positiv zu deuten ist das

Bad in freier Natur, das für das bewusste Leben Ungeborgenheit und Zwanglosigkeit verheißt. (Siehe auch „Wasser“.)

Badezimmer Die Stätte der Reinigung, übersetzt: der seelischen Läuterung. Die klare geometrische Form, etwa ein rundes oder quadratisches Badezimmer (oder auch eine Badewanne) deutet auf den guten Kern hin, der in dem Träumer steckt. In diesem Raum will man sich vom Alltagsschmutz befreien, in eine andere Haut schlüpfen. Wer das Badezimmer von Unrat und Schmutz befreit, bevor er sich wäscht, möchte Vergangenes schnell vergessen, sich reinwaschen, bevor er Neues beginnt. Sonst wie unter „Bad“.

Bagger Ersetzt wie Planiererraupen oder ähnliche Baumaschinen oft den archetypischen Drachen (siehe dort).

Bahnhof Tiefenpsychologisch das Unbewusste selbst, das uns im Wachzustand helfen will, den richtigen Zug nicht zu verpassen. Der Bahnhof im Traum ist gewissermaßen die Schaltstation in unserem Leben zu

etwas Neuem. Ob die Reise gut verlaufen wird, ist nur aus weiteren Traumsymbolen zu deuten. (Siehe auch unter anderem „Eisenbahn“, „Abreise“, „Ankunft“, „Fahrschein“.)

Bahnhofsvorsteher Auch der Mann mit der roten Mütze, der die Abfahrt eines Zuges freigibt; übersetzt ist er die Hilfe auf unserem weiteren Lebensweg. (Siehe auch „Schaffner“.)

Bahre Irgendetwas, das einem zugetragen wird, wobei die Kranken- oder die Totenbahre keinesfalls Ungünstiges zu beinhalten braucht. Entsprechendes ist aus weiteren Symbolen herauszulesen. Oft kann es sich auch um ein freudereiches Ereignis handeln. Lediglich die leere Bahre umschreibt einen seelischen Notstand, vielleicht sogar die Leere in einer festen Beziehung. (Siehe auch „Tragbahre“.)

Balkon Haussymbol, das auf das Mütterliche, die weibliche Brust hinweist, auch auf das Hergeschenkte, für das man keine spätere Revanche erwartet. (Siehe auch „Haus“.)

Ball Das Tanzfest im Traum besuchen lässt auch für das Wachleben Freude und Frohsinn erwarten. Oft gilt der Ball als Hinweis des Unbewussten, mehr aus seinem Leben zu machen, sich mit seiner Umwelt ausgiebiger zu beschäftigen. Der Ball zum Spielen ist wie die Kugel (siehe dort) ein Ganzheitssymbol, vergleichbar dem Erd- und dem Sonnenball, übersetzt: die in Bewegung geratene psychische Energie. Wer im Traum mit dem Ball spielt, kann manches auch verspielen oder sich zum Spielball seiner Gefühle machen lassen, sich in eine Sache verrennen, die den Einsatz eigentlich nicht wert ist. Oft glauben wir leichtes Spiel zu haben, aber man wird uns gerade dann vielleicht ein Schnippchen schlagen.

Ballon Die Übersetzung des Flüchtigen in unserem Leben, das Bild des Jagens nach dem Glück, bei dem man nie weiß, ob der Wind gerade günstig steht. Ein zerplatzter Ballon symbolisiert – wie die zerplatzte Seifenblase – eine Hoffnung, die sich nicht erfüllt. (Siehe auch „Seifenblase“.)

Balsam Wem im Traum Balsam aufgelegt wird, dessen Psyche wird gesunden, weil er auf seine Umwelt vertrauen kann. (Siehe auch „Salbe“, „Medizin“.)

Banane Psychoanalytisch das Symbol des männlichen Geschlechtsorgans. Das Bild schenkt vor allem Frauen sexuelle Träume, die aber im Wachleben kaum in Erfüllung gehen werden und eher auf ein unbefriedigendes Leben hinweisen.

Band Ein buntes Band hat etwas mit dem Band zu tun, das Mann und Frau vereinigt. Flatternde Bänder umschreiben die innere Unruhe, die selbst glückliche Verbindungen einmal erfassen kann.

Bank Oft als die Energiezentrale gedeutet, von der man die Kräfte für die Bewältigung – auch der Liebesarbeit – abheben kann. Ein gesperrtes Konto wird analog dazu als Sperre der inneren Energien gedeutet. In eine Bank einbrechen, umschreibt den krampfhaften Versuch, auf der Höhe seines Ichs zu bleiben, manchmal auch den Wunsch, mehr zu scheinen, als man ist,